

Warum „Deutsch als Zweitsprache“ studieren?

Globalisierung bringt gesellschaftliche, ökonomische und politische Veränderungen mit sich, die sich unter anderem in Migrationsprozessen niederschlagen. Migration als Teil der gesellschaftlichen Realität stellt auch die Bundesrepublik Deutschland vor die Aufgabe, Zuwanderer und Geflüchtete zu integrieren und entsprechend dem Anwachsen der Heterogenität Ausbildungsmaßnahmen zu entwickeln, die den Erfordernissen der sprachlichen und kulturellen Vielfalt Rechnung tragen.

Neben notwendigen Deutsch- und Integrationskursen für Erwachsene steht insbesondere die Schule in der Pflicht, Schüler:innen mit unterschiedlichen (schulischen) Lernerfahrungen und Sprachkenntnissen eine erfolgreiche Schullaufbahn zu ermöglichen.

Die an der Universität Bayreuth angebotenen Studiengänge "Deutsch als Zweitsprache" richten sich an Studierende mit Interesse an sprachlich-kultureller Vielfalt, an Migrationsprozessen und ihren Folgen sowie an der Vermittlung des Deutschen (als Zweitsprache) im Sinne einer durchgängigen Sprachförderung. Mögliche Berufsperspektiven bieten sich hierbei im Bereich der Deutschvermittlung an internationalen Mittlerorganisationen, in verschiedenen Bildungseinrichtungen und selbstverständlich öffentlichen wie privaten Schulen. Gerade die Qualifizierung von Lehrkräften aller Fächer und Schularten für den Umgang mit sprachlich-heterogenen Lerngruppen und die daraus resultierenden Konsequenzen in Bezug auf jegliche Bildungsmaßnahmen erweist sich heute als dringlichste Aufgabe des Studienfaches.

Durch das Studium des Deutschen als Zweitsprache werden die Studierenden in die Lage versetzt, die Phänomene des Zweitspracherwerbs zu verstehen, mit den Erfordernissen und Herausforderungen des Zweitspracherwerbs adäquat umzugehen und die Lernenden individuell zu fördern. Dazu gehört unter anderem die Fähigkeit, im Unterricht differenziert auf individuell unterschiedliche Deutschkenntnisse eingehen und die Curricula mit Blick auf DaZ-Schüler:innen in allen Fächern angemessen gestalten zu können. Hierzu gehört auch die Beratung und Begleitung von Kollegen bei Erprobung sprachsensibler Unterrichtskonzepte für den Fachunterricht (insbesondere für die sog. MINT-Fächer). Außerdem setzen sich die Studierenden mit kulturwissenschaftlichen und migrationspädagogischen Perspektiven auseinander, die insbesondere in DaZ-Zusammenhängen der Migrationsgesellschaft (Deutschland) zu einer reflexiven und involvierten Professionalisierung führen sollen.